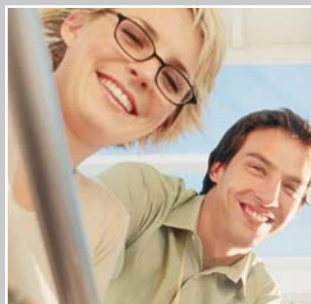


KONZERNZWISCHENBERICHT

HALBJAHR
2 0 0 7



KONZERNZWISCHENBERICHT

HALBJAHR
2 0 0 7



Konzernzwischenlagebericht BAWAG P.S.K.

Wirtschaftliche Entwicklung des 1. Halbjahres 2007

Konjunktur

Die heimische Wirtschaft präsentierte sich in der ersten Jahreshälfte 2007 in ausgezeichneter Verfassung. Sowohl die harten Daten als auch die Stimmungskennzeichen weisen auf eine anhaltende Hochkonjunkturphase hin, die von der lebhaften Auslandsnachfrage und den Unternehmensinvestitionen getragen wird. Der private Konsum als größte Nachfragekomponente hat sich hingegen kaum belebt und blieb bislang hinter früheren Aufschwüngen zurück.

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich im ersten Quartal 2007: Das reale Bruttoinlandsprodukt expandierte gegenüber der Vorperiode um 0,9 %, nach +0,7 % im Schlussquartal 2006. Im Vorjahresvergleich betrug der Zuwachs 3,5 %. Die Hauptimpulse kamen wie schon zuvor von der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft. Die gute Absatz- und Ertragslage der Unternehmen bewirkte eine Ausweitung der Erweiterungsinvestitionen. Auch die Bauinvestitionen stiegen im Frühjahr, begünstigt vom milden Winterwetter, deutlich. Die Zunahme des privaten Konsums schwächte sich hingegen ab. Die Ausfuertätigkeit verlor leicht an Dynamik, aufgrund des ebenfalls geringeren Importwachstums nahm der Außenbeitrag hingegen zu.

Der von der EU-Kommission erhobene Economic Sentiment Indicator erreichte im Juni ein neues Rekordhoch, gab aber im Juli wieder nach, bedingt durch eine leichte Verschlechterung des Industrieklimas und des Verbrauchervertrauens. Die Umfrage unter den privaten Haushalten offenbart nach wie vor ein zwiespältiges Bild: Die allgemeinen Konjunkturaussichten und die Beschäftigungsperspektiven werden zwar als äußerst günstig bewertet, allerdings verbessert sich die Einschätzung der eigenen finanziellen Lage nicht. Damit ist auch die Bereitschaft zu langfristigen Anschaffungen relativ gering. Die Stimmung im Einzelhandel hat sich im Jahresverlauf dennoch tendenziell verbessert.

Die Industriekonjunktur scheint ihren vorläufigen Zenit erreicht zu haben. Die Umfragewerte sind zwar nach wie vor sehr gut, haben sich in den letzten Monaten in der Tendenz aber leicht verschlechtert. Vor allem die Beurteilung der Auftragslage gab im Juli deutlich nach. Insgesamt blicken die heimischen Sachgütererzeuger den kommenden Monaten dennoch überwiegend zuversichtlich entgegen. Die Produktionserwartungen verharren auf hohem Niveau.

Im Bauwesen bleibt die Entwicklung weiterhin überdurchschnittlich, verliert aber zusehends an Schwung. Die Auftragslage hat sich im Juli zwar wieder verbessert, auf Jahressicht ist allerdings eine merkliche Abschwächung zu erkennen. Auftragsmangel ist gleichzeitig die von den Bauunternehmen am häufigsten genannte Schwierigkeit, gefolgt von Arbeitskräftemangel.

Die Dienstleistungsunternehmen melden ein ausgezeichnetes Geschäftsklima und erwarten für die kommenden Monate eine steigende Nachfrage. Zudem besteht ein deutlicher Überhang von Betrieben, die zusätzliche Beschäftigte aufnehmen wollen. Besonders günstig entwickelt sich die Lage bei den unternehmensnahen Dienstleistungen. Auch die Tourismusbetriebe verzeichneten einen erfreulichen Start in die Sommersaison. Die gute Konjunktur hat sich am Arbeitsmarkt niedergeschlagen. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten erhöhte sich im ersten Halbjahr um 2,3 %, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank trotz der rückläufigen Zahl an Schulungsteilnehmern zuletzt auf 6,8 %. Dies ist der niedrigste Wert seit mehr als fünf Jahren. Die Inflationsrate erreichte im Mai und Juni mit 2 % ihren bisher höchsten Wert in diesem Jahr, vor allem bedingt durch Preissteigerungen in den Bereichen Wohnen und Haushaltsenergie sowie Nahrungsmittel. Die Kernrate (ohne Energie, Nahrungsmittel und Tabak) betrug im Durchschnitt der ersten sechs Monate 1,7 %, nach 1,3 % im Jahresmittel 2006.

Die Aussichten für die zweite Jahreshälfte sind günstig, wenngleich sich das Expansionstempo vor dem Hintergrund der Straffung der Geldpolitik, gestiegener Ölpreise, des starken Euro und der Nachfrageschwäche in den USA etwas verlangsamen dürfte. Die aktuellen Entwicklungen haben das Konjunkturbild in den USA verunsichert. Auswirkungen auf Europa sind derzeit jedoch nicht absehbar. Im Jahresdurchschnitt ist für heuer ein ähnlich hohes Wirtschaftswachstum zu erwarten wie 2006.

4

Zinsen, Wechselkurse und Aktienmärkte

Die Europäische Zentralbank setzte ihren restriktiven geldpolitischen Kurs, auf den sie Ende 2005 eingeschwenkt war, in der ersten Hälfte des heurigen Jahres fort. Der Leitzinssatz wurde in zwei Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 4 % angehoben. Zudem hat die EZB die Finanzmärkte auf eine weitere Zinserhöhung im Herbst eingestimmt. Diese Erwartung manifestiert sich auch im gegenwärtigen Verlauf der Zinskurve am Geldmarkt. Vor dem Hintergrund des dynamischen Konjunkturverlaufs, aber auch angesichts des stärkeren Preisdrucks sind die Kapitalmarktzinsen bis Mitte Juni 2007 um rund siebzig Basispunkte angestiegen. Seither haben die Renditen wieder leicht nachgegeben. Im Vergleich zum Jahresbeginn hat sich die Renditestrukturkurve um rund einen halben Prozentpunkt nach oben verschoben, verflachte sich dabei aber nicht weiter.

Nach einer Schwächephase im Winter setzte der Euro in den Folgemonaten seinen Höhenflug gegenüber dem US-Dollar fort und erreichte Ende Juli dieses Jahres ein All-Time-High von 1,3833 US-Dollar je Euro (+5 % seit Jahresbeginn). Gegenüber dem Japanischen Yen, dem Britischen Pfund und dem Schweizer Franken gewann der Euro im Jahresverlauf ebenfalls an Wert. Der sämtliche Haupthandelswährungen berücksichtigende nominell-effektive Wechselkursindex stieg dagegen nur um 1,6 %.

Die Aktienmärkte in den Industrieländern waren im bisherigen Jahresverlauf in der Tendenz weiter aufwärts gerichtet. Mit dem fortschreitenden Boom nahm allerdings auch die Unsicherheit der Anleger zu, die sich in zwei kräftigen Kurskorrekturen im Februar und Juli 2007 manifestierte. Letzterer Einbruch war genährt durch die fortschreitende Konsolidierung am US-Immobilienmarkt.

Wesentliche Ereignisse des 1. Halbjahres 2007 für den BAWAG P.S.K. Konzern

Das entscheidende Ereignis des 1. Halbjahres 2007 war der Eigentümerwechsel der BAWAG PSK, der mit dem Closing am 15. Mai 2007 formal vollzogen wurde. Zudem konnte das laufende Prüfverfahren der EU über die Bundesgarantie positiv abgeschlossen werden.

Eigentümerwechsel

Nachdem sämtliche im Kaufvertrag formulierten Bedingungen erfüllt waren, erfolgte mit dem Closing am 15. Mai 2007 der Eigentumsübergang der BAWAG P.S.K. vom ÖGB an das von Cerberus Capital Management L.P. angeführte Konsortium. Das Konsortium um Cerberus besteht aus Fonds und Investitionsmitteln, die von der Cerberus European Investments verwaltet werden, sowie der Österreichischen Post AG, der Generali Holding Wien AG, der Wüstenrot Verwaltung- und Dienstleistungen GmbH und führenden Industriellen. Mit dem Abschluß des Verkaufs beginnt ein neues Kapitel für die BAWAG P.S.K. Der Zufluss von bedeutender Liquidität aus der Rückzahlung von Krediten an die Altaktionäre, sowie der Kapitalzuschuss von 600 Millionen Euro ermöglichen den Zugang zu neuen Geschäftsverbindungen und strategischen Initiativen. Auf Basis der neuen Stabilität wird eine positive und dynamische Entwicklung der Bank erwartet. Basis ist das erfolgreiche Privatkundengeschäft sowie das Angebot an Klein- und Mittelbetriebe in Österreich. Darüber hinaus wird der Geschäftsbereich Firmenkunden forciert und ausgebaut werden. Auch unser Geschäft in Mittel- und Osteuropa bleibt ein wichtiger Teil der Aktivitäten der Gruppe.

Die Hauptversammlung der BAWAG P.S.K. bestellte per 18. Juli 2007 neue Aufsichtsratsmitglieder der Bank. Mit Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann (Aufsichtsratsvorsitzender), dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Postbank, und Marius J.L. Jonkhart, CEO der niederländischen NOB Holding N.V. und früher u.a. in führender Position im holländischen Finanzministerium tätig, ziehen zwei neue hochrangige Experten in den Aufsichtsrat der Bank ein.

Kooperation mit dem ÖGB

Im Juni 2007 haben die BAWAG P.S.K. und der ÖGB einen Kooperationsvertrag zur Regelung ihrer künftigen Zusammenarbeit unterzeichnet. Im Rahmen dieser Kooperation wird auch die Partnerschaft der BAWAG P.S.K. mit dem Verein österreichischer Sparvereine (VÖS) fortgesetzt und forciert werden.

Haftungsübernahme durch den Bund

Zur Stabilisierung und Stärkung der BAWAG P.S.K. hat der österreichische Nationalrat am 8. Mai 2006 ein Gesetz (BAWAG P.S.K.-Sicherungsgesetz) zur Übernahme eines Haftungsrahmens in Höhe von 900 Millionen Euro zu Gunsten der Bank, rückwirkend per 31. Dezember 2005, beschlossen. Auf Basis dieses Gesetzes hat der Bundesminister für Finanzen mit der Bank eine Haftungsvereinbarung abgeschlossen. Diese Maßnahme bezog sich auf die Übernahme von Risiko und hatte keine Liquiditätswirksamkeit. Es war auf Basis dieser Vereinbarung möglich Kreditwertberichtigungen im Ausmaß von 900 Millionen Euro, wie im Geschäftsbericht 2006 dargestellt, aufzulösen.

Mit dem Eigentümerwechsel ist die Haftung des Bundes weggefallen. Als Konsequenz musste die BAWAG P.S.K. Wertberichtigungen im Ausmaß von 600 Millionen Euro neu dotieren, die auf Basis der Bundesgarantie in der Bilanz 2005 aufgelöst wurden.

Maßnahmen des Finanzplatzes Wien

Als Beitrag der österreichischen Großbanken sowie der großen Versicherungsunternehmen zur Stabilisierung der BAWAG P.S.K. wurden im Juni 2006 die Aviso Alpha Veranlagung GmbH und die Aviso Beta Veranlagung GmbH mit einem Gesamtkapital von 562,5 Millionen Euro gegründet. Die BAWAG P.S.K. hält jeweils 20 % der Anteile dieser Gesellschaften, hat aber aufgrund der Gesellschaftsverträge den beherrschenden Einfluss. So hat sie zwei Mitglieder der dreiköpfigen Geschäftsführung nominiert und konnte aufgrund dieser Konstruktion das gesamte Kapital der Gesellschaften konsolidieren. Beide Gesellschaften haben jeweils nur in bestens geratete Staatspapiere von EU – Ländern investiert.

Nach dem Closing wurde von den Eigentümern der Gesellschaften die Liquidation dieser Gesellschaften beschlossen. Die entsprechenden rechtlichen Schritte sind bereits eingeleitet, der Liquidationserlös wird anteilmäßig an die Investoren verteilt. Die formale Löschung der Gesellschaften aus dem Firmenbuch wird im Herbst 2007 erfolgen.

EU – Beihilfe Verfahren

Die EU Kommission hat in Zusammenhang mit der Bürgschaft der Republik Österreich zugunsten der BAWAG P.S.K. am 27. Juni 2007 folgende Entscheidung getroffen:

„Die staatliche Beihilfe, die Österreich für die Umstrukturierung der BAWAG PSK in Form einer übernommenen Bundeshaftung für einen Gesamtbetrag von 900 Millionen Euro gewährt hat, ist mit dem Gemeinsamen Markt vereinbar, sofern die in Art. 2 genannten Bedingungen und Auflagen erfüllt werden.“

Die Erfüllung der Bedingungen führt zu keiner wesentlichen Beeinträchtigung der Ertragslage des Konzerns. Damit konnte dieses Verfahren positiv abgeschlossen werden.

Finale Zahlung an die Refco-Kläger

Die mit dem Closing des BAWAG Verkaufs fälligen Restzahlungen von jeweils 100 Millionen USD an den Gläubigerausschuss sowie an das US Justizministerium aus dem im letzten Jahr abgeschlossenen Vergleich wurden am 15. Mai 2007 vom ÖGB aus dem Kaufpreis geleistet. Damit sind alle Zahlungsverpflichtungen aus diesen Vereinbarungen erfüllt.

Projekt Basel II

Mit Beginn des Jahres 2006 wurde das Projekt Basel II unter Einschaltung der renommierten deutschen Beraterfirma zeb/rolfes-schierenbeck.associates neu strukturiert. Schwerpunkte im 1. Halbjahr 2007 waren Verbesserungen bei Scoring und Rating, Tests des von zeb gelieferten Rechenkerns zur Berechnung der regulatorischen Eigenmittel sowie der Aufbau der Risikosteuerung auf Basis des ökonomischen Kapitals. Zentraler Datenspeicher für alle Basel II Aktivitäten ist eine relationale Datenbank (gDWH). Nach zwei Releaseänderungen 2007, die durch die Datenlieferungen aus dem zeb Rechenkern und der neuen Allegro-Release notwendig sind, stehen alle notwendigen Daten zur Verfügung. Zum 30. Juni 2007 sind auch die Daten der Tochterfirmen, die der Kreditinstitutgruppe nach § 30 BWG angehören, qualitätsgesichert im gDWH vorhanden. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, dass die BAWAG P.S.K. ab Beginn 2008 die Meldevorschriften und Anforderungen nach Basel II erfüllen kann. In Abstimmung mit der FMA ist beabsichtigt, 2008 und 2009 nach dem Standardansatz zu melden und ab 2010 zum IRB Ansatz zu wechseln.

Erläuterungen zum Halbjahresabschluss 2007

Die Berichterstattung des Konzerns erfolgt für das 1. Halbjahr 2007 nach dem Regelwerk der International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Umfang der Berichterstattung richtet sich nach IAS 34 (interim financial reporting). Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

Der Konzern umfasst insgesamt 74 Unternehmungen im In- und Ausland. Als Banken gehören neben der BAWAG P.S.K. die Österreichische Verkehrskreditbank, die easybank, die Sparda Bank, die BAWAG Wohnbau-bank, die slowakische Istrobanka, die BAWAG Bank CZ in der Tschechischen Republik, die BAWAG Bank d.d. in Slowenien sowie die BAWAG Malta Bank dem Konzern an. Wichtige Finanzdienstleister sind die Kapitalanlagegesellschaft BAWAG P.S.K. Invest, die BAWAG P.S.K. Leasinggruppe, die BAWAG Versicherung und die P.S.K. Versicherung. Wegen ihrer Bedeutung werden auch der BAWAG P.S.K. Immobilienteilkonzern, die Schuhhandelskette Stiefelkönig und die Klaviermanufaktur Bösendorfer in den Konzern einbezogen. Der Fernsehsender ATV wird at-equity berücksichtigt. Die im Juni 2006 „als Beitrag des Finanzplatzes Wien zur Sicherung der BAWAG P.S.K.“ von namhaften Großbanken bzw. Versicherungsunternehmen gegründeten Aviso Alpha Veranlagung GmbH und Aviso Beta Veranlagung GmbH (derzeit in Liquidation) wurden ebenfalls at-equity konsolidiert.

Prägend für die Erfolgsrechnung des 1. Halbjahres 2007 war der Wegfall der Bundeshaftung als Konsequenz des Eigentümerwechsels der BAWAG P.S.K. Dadurch war es, wie bereits erwähnt, notwendig Wertberichtigungen in Höhe von 600 Millionen Euro wiederum zu dotieren. Diese Wertberichtigungen waren in der Bilanz 2005 aufgrund der Bundeshaftung aufgelöst worden. Zum Ausgleich dieser erfolgswirksamen Dotierung hat der neue Eigentümer einen Kapitalzuschuss in gleicher Höhe geleistet, um das Kernkapital nach BWG bzw. das Eigenkapital nach IFRS stabil zu halten. Während nach den Vorschriften des UGB eine erfolgswirksame Verbuchung möglich ist, lässt dies das Regelwerk nach IFRS nicht zu. Das negative Ergebnis des 1. Halbjahres 2007 ist ausschließlich auf diesen Sonderfaktor zurückzuführen; ohne diesen Sonderfaktor beträgt das Ergebnis für die Berichtsperiode 89 Millionen Euro. Das Eigenkapital hat sich durch den erwähnten Zuschuss und das positive Ergebnis ohne Sonderfaktor um 79 Millionen Euro erhöht.

Der Einzelabschluss der BAWAG P.S.K. nach österreichischen Rechnungslegungsvorschriften weist für das 1. Halbjahr 2007 einen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung in Höhe von 36 Millionen Euro aus.

Die Bilanzsumme per 30. Juni 2007 liegt mit 48,34 Milliarden Euro um 2,47 Milliarden Euro oder 4,9 % unter jener des Vorjahres.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Aktiva:

in Millionen Euro	06/2007		12/2006		Veränderung	
	Stand	Anteil Bil.su.	Stand	Anteil Bil.su.		
Forderungen an Kunden	24.663	51%	27.579	54%	- 2.916	- 10,6%
Wertpapiere	13.841	29%	14.762	29%	- 921	- 6,2%
Forderungen Kreditinstitute	5.767	12%	3.793	7%	1.974	52,0%
Sonstiges Anlagevermögen	1.832	4%	1.841	4%	- 9	- 0,5%
Sonstige Aktiva	2.234	4%	2.831	6%	- 597	- 21,1%
Bilanzsumme	48.337	100%	50.806	100%	- 2.469	- 4,9%

Die Forderungen an Kunden betragen zum 30. Juni 2007 24,66 Milliarden Euro. Dies sind um 2,92 Milliarden Euro oder 10,6 % weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang hat im Wesentlichen folgende Gründe:

- Abdeckung der Forderungen gegenüber den direkten ehemaligen Eigentümer AVB sowie ehemaligen indirekten Eigentümern. Diese Abdeckung, die den größten Teil des Rückganges erklärt, erfolgte aus dem Realisat des BAWAG P.S.K. Verkaufes.
- Die Ausbuchung von nicht einbringlichen Forderungen, die zur Gänze wertberichtigt waren. Aus diesem Grund ist auch die in der Bilanz ausgewiesene Wertberichtigung nur um 203 Millionen Euro gestiegen, obwohl allein aus dem Wegfall der Bundeshaftung Dotationen in Höhe von 600 Millionen Euro notwendig waren.

- Planmäßige Tilgungen und vorzeitige Rückführungen von Bundeskrediten und Krediten an bundesnahe Institutionen. Die Finanzierungen von Ländern und Gemeinden konnten zwar gesteigert werden, waren aber nicht ausreichend, diesen Rückgang vollständig zu kompensieren. Insgesamt bestehen per 30. Juni 2007 Forderungen in Höhe von 7,28 Milliarden Euro gegen die öffentliche Hand bzw. Forderungen, die von der öffentlichen Hand garantiert werden.

Das Wertpapierportefeuille des Konzerns wird zum 30. Juni 2007 mit 13,84 Milliarden Euro ausgewiesen, um 0,92 Milliarden Euro oder 6,2 % geringer als ein Jahr zuvor. Dieser Rückgang ist auf planmäßige Tilgungen zurückzuführen. Neue Investitionen wurden nur in geringem Umfang vorgenommen.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Wertpapierportfolios:

in Millionen Euro	06/2007	in %	12/2006	in %	Veränderung	
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	3.901	28%	4.687	32%	- 786	- 16,8%
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	8.347	60%	8.362	57%	- 15	- 0,2%
Investmentzertifikate und Sonstige Wertpapiere	1.593	12%	1.713	11%	- 120	- 7,0%
Wertpapiere Bankbuch	13.841	100%	14.762	100%	- 921	- 6,2%

Die zentrale Steuerung dieses Wertpapierportefeuilles der BAWAG P.S.K. erfolgt durch den Bereich Treasury nach den Vorgaben des Asset-Liability-Committees und des Vorstandes. Die Wertpapierbücher werden in der BAWAG P.S.K. nach Strukturbuch und Liborbuch unterschieden. Im Strukturbuch werden nur Papiere mit keinem oder sehr geringem Kreditrisiko gehalten. Dabei handelt es sich, vor allem um Staatsanleihen aus dem Euroraum. Ziel ist es, Erträge durch die Lage der Zinskurve zu erwirtschaften. Die Einschätzung der Zinskurven führte schon im 4. Quartal 2006 zur Entscheidung, keine Neuveranlagungen vorzunehmen.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Passivseite:

in Millionen Euro	06/2007		12/2006		Veränderung	
	Stand	Anteil Bil.su.	Stand	Anteil Bil.su.		
Spareinlagen	14.746	31%	14.645	29%	101	0,7%
Sonstige Kundeneinlagen	9.547	20%	9.411	18%	136	1,4%
Eigene Emissionen	10.784	22%	12.209	24%	- 1.425	- 11,7%
Verbindlichkeiten Banken	4.469	9%	4.958	10%	- 489	- 9,9%
Sonstige Passiva	8.791	18%	9.583	19%	- 792	8,3%
Bilanzsumme	48.337	100%	50.806	100%	- 2.469	- 4,9%

Der Abfluss der Kundengelder, der im Vorjahr das Bilanzbild geprägt hat, konnte in der 2. Jahreshälfte 2006 gestoppt werden. In Anbetracht der Tatsache, dass hohe Volumina an Kapitalsparbüchern im 1. Halbjahr 2007 fällig waren, zeigt die Entwicklung, dass es unserem Haus gelungen ist, das Kundenvertrauen zurück zu gewinnen.

Zum 30. Juni 2007 sind Eigene Emissionen in Höhe von 10,78 Milliarden Euro in Umlauf, 1,43 Milliarden Euro oder 11,7 % weniger als im Vorjahr. Im 1. Halbjahr 2007 wurden aufgrund der ausgezeichneten internen Liquiditätssituation keine internationalen, öffentlichen Neuemissionen platziert.

Mit Beginn des Jahres 2007 wurden zwei neue Wohnbaubankanleihen auf den Markt gebracht. Bis Ende Juni 2007 konnten mehr als 400 Millionen Euro verkauft werden, wobei das an den Euribor gekoppelte Produkt im Fokus des Kundeninteresses war; die Platzierungskraft der BAWAG P.S.K. wurde damit deutlich unterstrichen.

Die verbesserte Liquiditätssituation des Konzerns führte zu einer Reduktion der Refinanzierung auf Basis von Repo-Geschäften und führte zu einem Rückgang der Handelspassiva um 1,02 Milliarden Euro auf 3,67 Milliarden Euro.

Die Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung im 1. Halbjahr 2007 gegenüber dem 1. Halbjahr 2006 zeigt sich in folgender Tabelle:

in Millionen Euro	06/2007	06/2006	Veränderung	
Zinsüberschuss	302	319	- 17	- 5,3%
Provisionsüberschuss	75	78	- 3	- 3,7%
Handelsergebnis	23	15	8	49,4%
Verwaltungsaufwand	- 327	- 329	2	0,8%
Operatives Ergebnis	73	83	- 10	- 12,0%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 619	- 55	- 564	>300,0%
Sonstiger betrieblicher Erfolg	41	- 17	58	-
Jahresüberschuss vor Steuern	- 505	11	- 516	-
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 7	- 6	- 1	- 16,7%
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 512	5	- 517	-

Bereinigt um den Effekt der aus dem Wegfall der Bundeshaftung resultiert folgende mit dem Vorjahr vergleichbare Ertragsrechnung.

in Millionen Euro	06/2007	06/2006	Veränderung	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 19	- 55	36	65,6%
Sonstiger betrieblicher Erfolg	41	- 17	58	-
Jahresüberschuss vor Steuern	96	11	85	>300%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 7	- 6	- 1	- 16,7%
Jahresüberschuss	89	5	84	>300%

11

Der Zinsertrag bei den Forderungen an Kunden ist um 8,2 % gestiegen. Dennoch ist der Zinsüberschuss um 5,3 % auf 302 Millionen Euro gefallen. Ursachen sind das bereits erwähnte reduzierte Bilanzvolumen, insbesondere der Rückgang im Bereich Bundesdarlehen und sonstiger Kredite (u.a. auch aufgrund der planmäßigen Kreditrückführung durch den ehemaligen Eigentümer) sowie der im Vergleich zum 1. Halbjahr 2006 niedrigere durchschnittliche Einlagenbestand.

Die wesentlichsten Elemente des Provisionsüberschusses blieben in der Berichtsperiode stabil.

Der Verwaltungsaufwand liegt mit 327 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Während der Personalaufwand um 9 Millionen auf 167 Millionen Euro angestiegen ist, war es möglich, den Sachaufwand mit 159 Millionen Euro um 12 Millionen Euro geringer als im 1. Halbjahr 2006 auszuweisen.

Das operative Ergebnis – eine dem Betriebsergebnis nach BWG äquivalente Kenngröße – betrug im ersten Halbjahr 2007 73 Millionen Euro. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um rund 10 Millionen Euro oder 12 %.

Die effektive Kreditrisikovorsorge (ohne Sonderfaktor) beträgt in der Berichtsperiode 19 Millionen Euro und ist damit deutlich unter dem Vorjahreswert. Der Konzern war im 1. Halbjahr 2007 von keinen wesentlichen Kreditausfällen betroffen.

Im sonstigen betrieblichen Erfolg werden das Wertpapier- und Derivatbewertungsergebnis des Bankbuchs, Erträge und Aufwendungen aus dem Immobilien-, Leasing-, Versicherungs- und Einzelhandelsgeschäft sowie das Ergebnis der Finanzanlagen und Firmenwertabschreibungen ausgewiesen. In Summe beträgt diese Position 41 Millionen Euro. Positiv beeinflusst wurde dieses Ergebnis durch die Bewertung von Finanzinstrumenten, während die Zinsentwicklung des 1. Halbjahres 2006 in der Vergleichsperiode zu Abwertungen und Veräußerungsverlusten im Strukturbuch geführt haben. Zusätzliche Erträge haben sich aus der Veräußerung von Finanzinvestitionen in börsennotierte österreichische Unternehmen ergeben.

Formal ergibt sich für das 1. Halbjahr 2007 ein Jahresfehlbetrag von 512 Millionen Euro. Wirtschaftlich betrachtet erzielte der Konzern einen Jahresüberschuss von 89 Millionen Euro bzw. unter Berücksichtigung der Fremdanteile ein Konzernjahresüberschuss von 82 Millionen Euro. Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen und der Situation des Konzerns vor einem Jahr ist diese Entwicklung sehr positiv zu bewerten.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Konzerneigenmittel der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsguppe nach BWG:

in Millionen Euro	06/2007	12/2006
Grundkapital	250	250
Rücklagen	1.452	1.452
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	308	872
Kernkapital (Tier I)	2.010	2.574
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	8	6
Ergänzungs- und Nachrangkapital	972	985
Ergänzende Elemente (Tier II)	980	991
Abzug Beteiligungen	- 140	- 51
Anrechenbare Eigenmittel	2.850	3.514
Tier III	42	43
Eigenmittel	2.892	3.557

Diesen Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

in Millionen Euro	06/2007	12/2006
Kreditrisiko	2.108	2.251
Marktrisiko	42	43
Erfordernis	2.150	2.294

Damit errechnet sich eine Kernkapitalquote von 7,6 % bzw. eine Eigenmittelquote von 10,8 %. Der Rückgang der Eigenmittel gegenüber dem Jahresende ergibt sich aus dem Wegfall der Konsolidierung der Sondergesellschaften Aviso Alpha und Aviso Beta, die für die Erfüllung der Eigenmittelvorschriften für den BAWAG P.S.K. Konzern niemals erforderlich waren.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Nach dem erfolgten Closing des Verkaufsprozesses konnte die BAWAG P.S.K. wichtige Kooperationsvereinbarungen mit bestehenden und neuen Partnern treffen. So wurde mit den langjährigen Partnern Österreichische Post und Wüstenrot, die im neuen Eigentümerkonsortium der BAWAG P.S.K. vertreten sind, die Vertiefung und der Ausbau der erfolgreichen Zusammenarbeit beschlossen. Weiters wurde mit der Generali-Versicherung, die ebenfalls Teil der neuen Eigentümergruppe der BAWAG P.S.K. ist, der Aufbau einer umfassenden Kooperation im Bereich der Lebensversicherungen vereinbart. Auf Basis dieser Zusammenarbeit wird die BAWAG P.S.K. ihr Allfinanzkonzept erweitern können. Darüber hinaus wurde auch mit dem bisherigen Eigentümer der BAWAG P.S.K., dem Österreichischen Gewerkschaftsbund, ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, in dem die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit im Bereich des BAWAG P.S.K. Betriebsservice und mit dem Verein Österreichischen Sparvereine vereinbart wurde.

Eine wichtige Initiative zur Stärkung des Vertriebs vor allem im Bereich Privatkunden ist der Aufbau eines state-of-the-art Beratungssystems. Dieses Beratungstool ermöglicht es den Kundenbetreuern, die Kunden gezielt auf Produktangebote anzusprechen. Damit erhöht sich für unsere Kundinnen und Kunden die Service- und Beratungsqualität. Gleichzeitig erhöht sich dadurch auch die Produktnutzung und Cross Selling Rate für die Bank.

Der Risikobericht ist Teil des Anhangs (Notes) des IFRS Abschlusses.

Ereignisse nach dem Berichtsstichtag

Am 18. Juli 2007 wurden von der Hauptversammlung Herr Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann und Herr Marius J.L. Jonkhart zu neuen Aufsichtsratsmitgliedern bestellt. Herr von Schimmelmann wurde in der Folge zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Per 13. August 2007 hat der Aufsichtsrat drei neue Vorstandsmitglieder bestellt. Die Herrn Bardo Akay, Joseph Laughlin und Carsten Samusch komplettieren den nunmehr aus acht Mitgliedern bestehenden Vorstand der BAWAG P.S.K.

Ausblick

Bereits unmittelbar nach dem plangemäß mit 15. Mai 2007 abgeschlossenen Verkauf der BAWAG P.S.K. an das Konsortium unter Führung des US-Finanzinvestors Cerberus wurde mit der Neustrukturierung der Bank begonnen. Der Aufsichtsrat wurde neu bestellt und der Vorstand aufgestockt und ergänzt. In weiterer Folge wird die Aufbauorganisation der Bank neu strukturiert und Zuständigkeiten und Kompetenzen neu verteilt.

Für den Herbst plant die neue BAWAG P.S.K. eine Offensive sowohl im Bereich der Privatkunden als auch für ihre Klein- und Mittelständischen Firmenkunden. Im Rahmen dieser Kampagne werden die traditionellen und die neuen Stärken der BAWAG P.S.K. präsentiert und neue attraktive Produkte angeboten werden.

Gleichzeit wird intensiv an der Verbesserung der Risikomanagementsysteme der Bank gearbeitet. Neben der Verbesserung der Risikosit und des Risikocontrollings sollen dabei auch die Prozesse in Einklang mit den Basel II Erfordernissen reorganisiert und gestrafft werden, um die Kreditentscheidungen und das Portfoliomanagement zu verbessern.

Weiters wird an der Neustrukturierung der Mid- und Backoffice-Abläufe gearbeitet, um sowohl Entscheidungsprozesse als auch Transaktionsabläufe zu beschleunigen und effizienter zu gestalten. Von zentraler Bedeutung in diesem Zusammenhang ist die Schaffung eines eigenen Vorstandsressorts „Operations“, in dem sämtliche Abwicklungs- und Prozessbereiche der Bank konzentriert wurden.

Die Entwicklung der Ertragslage im laufenden Jahr ist insofern erfreulich, da die Ergebnisse aus dem operativen Geschäft im 2. Quartal über den Ergebnissen des 1. Quartals lagen. Insbesondere der Nettozinsenertrag stieg im 2. Quartal gegenüber den ersten drei Monaten deutlich an. Dieser Trend bestätigt, dass sich das Kundengeschäft der BAWAG P.S.K. auf gutem Weg befindet, obwohl im Konditionenbereich ein nach wie vor sehr intensiver Wettbewerb vorherrscht. Durch die geplanten Marktaktivitäten im Verlauf des zweiten Halbjahres wird die neue BAWAG P.S.K. den erfolgreichen Weg weiter fortsetzen.

Die BAWAG P.S.K. ist nach der Übernahme durch die neuen Eigentümer sehr gut kapitalisiert und verfügt durch die Rückzahlung der Kredite an die Altaktionäre sowie den erfolgten Kapitalzuschuss über eine ausgezeichnete Liquiditätssituation. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die jüngsten Ereignisse auf den internationalen Kapitalmärkten sehr genau und wird ihre sehr gute Liquiditätssituation weiterführen und bei Bedarf ausbauen.

Konzernzwischenabschluss

I. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von 1. Jänner bis 30. Juni 2007

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Zinsen und ähnliche Erträge	1.015,1	1.014,2	0,9	0,1 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 713,5	- 695,4	- 18,1	- 2,6 %
Zinsüberschuss	301,6	318,8	- 17,2	- 5,4 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 618,8	- 54,6	- 564,2	>300%
<i>laufendes Kreditgeschäft</i>	- 18,8	- 54,6	35,8	65,6%
<i>Dotierung wegen Entfall Bundeshaftung</i>	- 600,0	-	- 600,0	-
Provisionserträge	139,5	150,4	- 10,9	- 7,2 %
Provisionsaufwendungen	- 64,4	- 72,3	7,9	10,9 %
Provisionsüberschuss	75,1	78,1	- 3,0	- 3,8 %
Handelsergebnis	23,0	15,4	7,6	49,4 %
Verwaltungsaufwand	- 326,7	- 329,3	2,6	0,8 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	41,3	- 17,5	58,8	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	- 504,5	10,9	- 515,4	-
Steuern vom Einkommen	- 7,0	- 5,6	- 1,4	- 25,0 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	- 511,5	5,3	- 516,8	-
Fremdanteil am Jahresüberschuss	- 6,6	- 10,7	4,1	38,3 %
Konzernjahresfehlbetrag	- 518,1	- 5,4	- 512,7	>300%
Konzernjahresüberschuss ohne Sonderfaktor	81,9	- 5,4	87,3	-

Durch den Wegfall der Bundeshaftung als Konsequenz des Eigentümerwechsels der BAWAG P.S.K. war es notwendig, im 1. Halbjahr 2007 Wertberichtigungen in Höhe von 600 Millionen Euro wiederum zu dotieren. Diese Wertberichtigungen waren in der Bilanz 2005 aufgrund der Bundeshaftung aufgelöst worden. Zum Ausgleich hat der neue Eigentümer einen Kapitalzuschuss in gleicher Höhe geleistet, um das Kernkapital nach BWG bzw. das Eigenkapital nach IFRS stabil zu halten. Das negative Ergebnis des 1. Halbjahres 2007 ist ausschließlich auf diesen Sonderfaktor zurückzuführen; ohne diesen Sonderfaktor beträgt das Ergebnis für die Berichtsperiode 89 Millionen Euro. Das Eigenkapital hat sich durch den Kapitalzuschuss und das positive Ergebnis ohne Sonderfaktor um 79 Millionen Euro erhöht.

II. Konzernbilanz per 30. Juni 2007

Aktiva

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Barreserve	714	685	29	4,2 %
Forderungen an Kreditinstitute	5.767	3.793	1.974	52,0 %
Forderungen an Kunden	24.663	27.579	– 2.916	– 10,6 %
Risikovorsorge	– 787	– 584	– 203	– 34,8 %
Handelsaktiva	1.043	1.436	– 393	– 27,4 %
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	7.871	8.315	– 444	– 5,3 %
Finanzanlagen	6.778	7.252	– 474	– 6,5 %
Immaterielles Anlagevermögen	449	447	2	0,4 %
Sachanlagen	575	589	– 14	– 2,4 %
Sonstige Aktiva	1.264	1.294	– 30	– 2,3 %
Summe Aktiva	48.337	50.806	– 2.469	– 4,9 %

Passiva

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.469	4.958	– 489	– 9,9 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.293	24.056	237	1,0 %
<i>Spareinlagen</i>	14.746	14.645	101	0,7 %
<i>sonstige Einlagen</i>	9.547	9.411	136	1,4 %
Handelspassiva	3.670	4.693	– 1.023	– 21,8 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	9.223	10.611	– 1.388	– 13,1 %
Rückstellungen	2.116	2.084	32	1,5 %
Sonstige Passiva	847	731	116	15,9 %
Nachrang- und Ergänzungskapital	1.561	1.598	– 37	– 2,3 %
Fremdanteile	406	402	4	1,0 %
Eigenkapital	1.752	1.673	79	4,7 %
Summe Passiva	48.337	50.806	– 2.469	– 4,9 %

III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals

in Millionen Euro	gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen*)	AFS Rücklage	Währungs-umrechnung	Eigenkapital ohne Fremdanteile	Fremdanteile	Eigenkapital inkl. Fremdanteile
Stand 1.1.2006	250,0	898,9	366,9	117,2	4,6	1.637,6	386,5	2.024,1
Konzernergebnis	–	–	– 5,4	–	–	– 5,4	10,7	5,3
Währungsumrechnung	–	–	–	–	0,8	0,8	–	0,8
Dividendenzahlung	–	–	–	–	–	–	– 5,5	– 5,5
Stand 30.06.2006	250,0	898,9	361,5	117,2	5,4	1.633,0	391,7	2.024,7
Stand 1.1.2007	250,0	898,9	385,7	117,2	21,7	1.673,5	401,6	2.075,1
Konzernergebnis	–	–	– 518,1	–	–	– 518,1	6,6	– 511,5
Kapitalzufuhr ¹⁾	–	600,0	–	–	–	600,0	–	600,0
Sonstige Veränderungen	–	–	–	–	–	–	4,9	4,9
Währungsumrechnung	–	–	–	–	– 3,5	– 3,5	–	– 3,5
Dividendenzahlung	–	–	–	–	–	–	– 7,4	– 7,4
Stand 30.6.2007	250,0	1.498,9	– 132,4	117,2	18,2	1.751,9	405,7	2.157,6

*¹⁾ davon Neubewertungsreserve gemäß IFRS 3.59 (b) **8,4**

¹⁾ Kapitalzufuhr im Rahmen des Entfalls der Bundeshaftung nach erfolgten Eigentümerwechsel und daraus resultierende aufwandswirksame Dotationen von Wertberichtigungen

17

IV. Kapitalflussrechnung (Cash-flow Statement)

in Millionen Euro	1-06 2007
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	685
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 873
Cashflow aus Investitionstätigkeit	355
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	546
Effekte von Wechselkursänderungen auf Zahlungsmittel	1
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	714

V. Anhang (Notes)

Die konsolidierten Abschlüsse des BAWAG P.S.K. Konzerns werden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) – vormals Standing Interpretations Committee (SIC) – erstellt.

Der vorliegende ungeprüfte Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2007 steht im Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Aufgrund des unverhältnismäßig hohen Erstellungsaufwandes unterbleibt die Angabe von Vorjahresvergleichszahlen für die Geldflußrechnung und die Segmentberichterstattung.

Gegenüber dem Konzernjahresabschluss 2006 kam es zu keinen Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Adaptierung des Standards IFRS 7 (Angaben zu Finanzinstrumenten) wurde in diesem Zwischenbericht noch nicht umgesetzt.

Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen.

A. Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

Prägend für die Erfolgsrechnung des 1. Halbjahres 2007 war der Wegfall der Bundeshaftung als Konsequenz des Eigentümerwechsels der BAWAG P.S.K. Dadurch war es notwendig, Wertberichtigungen in Höhe von 600 Millionen Euro wiederum zu dotieren. Diese Wertberichtigungen waren in der Bilanz 2005 aufgrund der Bundeshaftung aufgelöst worden. Zum Ausgleich dieser erfolgswirksamen Dotierung hat der neue Eigentümer einen Zuschuss in gleicher Höhe geleistet, um das Kernkapital nach BWG bzw. das Eigenkapital nach IFRS stabil zu halten. Während nach den Vorschriften des UGB eine erfolgswirksame Verbuchung möglich ist, lässt dies das Regelwerk nach IFRS nicht zu. Daher ist das negative Ergebnis des 1. Halbjahres 2007 ausschließlich auf diesen Sonderfaktor zurückzuführen. Das Eigenkapital hat sich durch den erwähnten Zuschuss und das positive Ergebnis ohne Sonderfaktor um 79 Millionen Euro erhöht.

B. Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der BAWAG P.S.K.

1) Zinsüberschuss

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute	91,7	99,7	- 8,0	- 8,0 %
Zinserträge aus Forderungen an Kunden	552,3	510,3	42,0	8,2 %
Zinserträge aus festverzinsten Wertpapieren	233,3	289,1	- 55,8	- 19,3 %
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinsten Wertpapieren	73,9	69,4	4,5	6,5 %
Laufende Erträge aus sonstigen Beteiligungen	8,8	2,0	6,8	>300%
Laufende Erträge aus Anteilen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	11,2	5,5	5,7	103,6 %
Laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	-	2,1	- 2,1	-
Laufende Erträge aus Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	1,5	-	1,5	-
Laufende Erträge aus dem Leasinggeschäft	31,7	25,2	6,5	25,8 %
Laufende Erträge für aus Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	10,7	10,9	- 0,2	- 1,8 %
Zinsen und ähnliche Erträge	1.015,1	1.014,2	0,9	0,1 %
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 152,3	- 183,7	31,4	17,1 %
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	- 342,5	- 311,0	- 31,5	- 10,1 %
Laufende Aufwände aus Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	- 0,8	- 5,9	5,1	86,4 %
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	- 185,9	- 163,2	- 22,7	- 13,9 %
Zinsaufwendungen für Ergänzungs-/ Nachrangkapital	- 32,0	- 31,6	- 0,4	- 1,3 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 713,5	- 695,4	- 18,1	- 2,6 %
Zinsüberschuss	301,6	318,8	- 17,2	- 5,4 %

2) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Erfolgswirksame Risikovorsorgen aus dem bilanzwirksamen Kreditgeschäft	- 624,4	- 63,6	- 560,8	>300%
<i>laufendes Kreditgeschäft</i>	- 24,4	- 63,6	39,2	61,6%
<i>Dotierung wegen Entfall Bundeshaftung</i>	- 600,0	-	- 600,0	-
Erfolgswirksame Rückstellungen für das bilanzunwirksame Kreditgeschäft	5,6	9,0	- 3,4	- 37,8 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 618,8	- 54,6	- 564,2	>300%

3) Provisionsüberschuss

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Zahlungsverkehr	72,9	76,1	- 3,2	- 4,3 %
Kreditgeschäft	13,2	13,6	- 0,4	- 3,3 %
Wertpapier- und Depotgeschäft	20,5	22,0	- 1,5	- 6,9 %
Ausland/Devisen/Valuten	0,7	2,8	- 2,1	- 74,9 %
Postvergütung	- 39,7	- 41,9	2,2	5,3 %
Sonstige Dienstleistungen	7,5	5,4	2,1	38,9 %
Provisionsüberschuss	75,1	78,1	- 3,0	- 3,8 %

4) Handelsergebnis

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Zinsbezogene Geschäfte	10,5	8,9	1,6	18,0 %
Währungsbezogene Geschäfte	12,5	6,5	6,0	92,3 %
Handelsergebnis	23,0	15,4	7,6	49,4 %

5) Verwaltungsaufwand

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Löhne und Gehälter	- 119,7	- 110,4	- 9,3	- 8,5 %
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	- 32,9	- 32,3	- 0,6	- 1,8 %
Freiwilliger Sozialaufwand	- 2,2	- 2,5	0,3	12,2 %
Aufwand Altersvorsorge	- 8,0	- 7,6	- 0,4	- 5,7 %
Dotierung / Auflösung Pensionsrückstellung	- 1,2	- 0,9	- 0,3	- 28,5 %
Dotierung / Auflösung Abfertigungsrückstellung	- 3,6	- 3,5	- 0,1	- 3,0 %
Dotierung / Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	0,2	- 1,1	1,3	-
Personalaufwand	- 167,4	- 158,2	- 9,2	- 5,8 %
Sonstiger Verwaltungsaufwand	- 106,1	- 117,1	11,0	9,4 %
Abschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände und investment properties	- 53,3	- 54,0	0,7	1,2 %
Verwaltungsaufwand	- 326,8	- 329,3	2,5	0,8 %

6) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Sonstige betriebliche Erträge	45,5	24,7	20,8	84,1 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 21,1	- 19,5	- 1,6	- 8,2 %
Erfolg aus dem sonstigen Finanzumlaufvermögen	16,4	- 69,8	86,2	-
Erfolg aus Finanzanlagen	- 25,0	25,4	- 50,4	-
Überschuss im Versicherungsgeschäft	26,8	23,6	3,2	13,5 %
Erfolg aus dem Einzelhandel	- 1,3	- 1,9	0,6	30,9 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	41,3	- 17,5	58,8	-

7) Ertragsteuern

in Millionen Euro	1-06/2007	1-06/2006	Veränderung	
Laufender Steueraufwand	- 12,9	- 9,7	- 3,2	- 33,0 %
Latenter Steuerertrag	5,9	4,1	1,8	43,9 %
Ertragsteuern	- 7,0	- 5,6	- 1,4	- 25,0 %

C. Angaben zur Konzernbilanz der BAWAG P.S.K.

8) Barreserve

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Kassenbestand	289	390	– 101	– 25,9 %
Guthaben bei Zentralnotenbanken	425	295	130	44,1 %
Barreserve	714	685	29	4,2 %

9) Forderungen an Kreditinstitute nach regionalen Gesichtspunkten

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Österreich	1.418	1.182	236	20,0 %
Ausland	4.349	2.611	1.738	66,6 %
Westeuropa	3.366	1.609	1.757	109,2 %
Mittel- und Osteuropa	601	722	– 121	– 16,8 %
Nordamerika	79	73	6	8,2 %
Übrige Welt	303	207	96	46,4 %
Forderungen an Kreditinstitute	5.767	3.793	1.974	52,0 %

10) Forderungen an Kunden nach regionalen Gesichtspunkten

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Österreich	20.276	22.752	– 2.476	– 10,9 %
Ausland	4.387	4.827	– 440	– 9,1 %
Westeuropa	1.582	1.739	– 157	– 9,0 %
Mittel- und Osteuropa	2.569	2.412	157	6,5 %
Nordamerika	39	433	– 394	– 91,0 %
Lateinamerika	6	10	– 4	– 40,0 %
Übrige Welt	191	233	– 42	– 18,0 %
Forderungen an Kunden	24.663	27.579	– 2.916	– 10,6 %

11) Forderungen an Kunden nach Branchen

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Öffentlicher Sektor	6.536	7.271	– 735	– 10,1 %
Bund	3.467	4.342	– 875	– 20,2 %
Länder	294	133	161	121,1 %
Gemeinden	2.744	2.787	– 43	– 1,5 %
Bundesbetriebe	7	8	– 1	– 12,5 %
Sozialversicherungen	24	1	23	>300%
Vom öffentlichen Sektor garantiert	740	1.722	– 982	– 57,0 %
Firmenkunden	11.332	12.425	– 1.093	– 8,8 %
Privatkunden	6.055	6.161	– 106	– 1,7 %
Forderungen an Kunden	24.663	27.579	– 2.916	– 10,6 %

12) Risikovorsorge nach Arten

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Individuelle Bonitätsrisiken	499	281	218	77,6 %
Pauschalisierte Individualrisiken	271	286	– 15	– 5,2 %
Pauschal- und Länderrisiken	17	17	–	–
Risikovorsorge nach Arten	787	584	203	34,8 %

13) Handelsaktiva

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	405	462	– 57	– 12,3 %
Schuldtitel öffentlicher Stellen	55	68	– 13	– 19,1 %
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	350	394	– 44	– 11,2 %
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	538	501	37	7,4 %
Währungsbezogene Derivate	110	22	88	>300%
Zinsbezogene Derivate	428	479	– 51	– 10,6 %
Sonstige Handelsaktiva	100	473	– 373	– 78,9 %
davon Repogeschäfte	100	473	– 373	– 78,9 %
Handelsaktiva	1.043	1.436	– 393	– 27,4 %

14) Sonstiges Finanzumlaufvermögen

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	6.278	6.602	– 324	– 4,9 %
Schuldtitel öffentlicher Stellen	388	737	– 349	– 47,4 %
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	5.890	5.865	25	0,4 %
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	1.593	1.713	– 120	– 7,0 %
Aktien	106	160	– 54	– 33,8 %
Investmentzertifikate	1.441	1.504	– 63	– 4,2 %
Sonstige	46	49	– 3	– 6,1 %
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	7.871	8.315	– 444	– 5,3 %

15) Finanzanlagen

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	5.970	6.447	– 477	– 7,4 %
Schuldtitel öffentlicher Stellen	3.513	3.950	– 437	– 11,1 %
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	2.457	2.497	– 40	– 1,6 %
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen zu fortgeschriebenen AK	52	50	2	4,0 %
Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	198	198	–	–
Anteile an at equity bewertete Unternehmen	114	114	–	–
Sonstige Anteile	134	130	4	3,1 %
Vermietete Grundstücke und Gebäude	310	313	– 3	– 1,0 %
Finanzanlagen	6.778	7.252	– 474	– 6,5 %

16) Sonstige Aktiva

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Steueransprüche	156	164	– 8	– 4,9 %
hievon laufend	27	34	– 7	– 20,6 %
hievon latent	129	130	– 1	– 0,8 %
Sonstige Aktiva von Versicherungsgesellschaften	293	248	45	18,1 %
Rechnungsabgrenzungsposten	29	30	– 1	– 3,3 %
Sonstige Vermögensgegenstände	196	111	85	76,6 %
Positive Marktwerte Derivate	546	700	– 154	– 22,0 %
Handelswarenvorräte	44	41	3	7,3 %
Sonstige Aktiva	1.264	1.294	– 30	– 2,3 %

17) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach regionalen Gesichtspunkten

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Österreich	2.147	1.720	427	24,8 %
Ausland	2.322	3.238	– 916	– 28,3 %
Westeuropa	1.480	1.989	– 509	– 25,6 %
Mittel- und Osteuropa	195	425	– 230	– 54,1 %
Nordamerika	128	39	89	228,2 %
Übrige Welt	519	785	– 266	– 33,9 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.469	4.958	– 489	– 9,9 %

18) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach regionalen Gesichtspunkten

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Österreich	21.364	20.444	920	4,5 %
Ausland	2.929	3.612	– 683	– 18,9 %
Westeuropa	1.602	2.340	– 738	– 31,5 %
Mittel- und Osteuropa	1.253	1.213	40	3,3 %
Nordamerika	19	20	– 1	– 5,0 %
Lateinamerika	5	3	2	66,7 %
Übrige Welt	50	36	14	38,9 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.293	24.056	237	1,0 %

19) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Spareinlagen	14.746	14.645	101	0,7 %
Sparbücher	7.523	7.792	– 269	– 3,5 %
Sparvereine	404	349	55	15,8 %
Kapitalsparbücher	6.819	6.504	315	4,8 %
Sonstige Einlagen	9.547	9.411	136	1,4 %
Öffentliche Hand	1.254	1.341	– 87	– 6,5 %
Bund	628	605	23	3,8 %
Länder	116	221	– 105	– 47,5 %
Gemeinden	120	129	– 9	– 7,0 %
Sozialversicherungen	390	386	4	1,0 %
Firmenkunden	4.400	4.467	– 67	– 1,5 %
Privatkunden	3.893	3.603	290	8,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.293	24.056	237	1,0 %

26

20) Handelspassiva

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	492	430	62	14,4 %
Währungsbezogen	113	14	99	>300 %
Zinsbezogen	379	416	– 37	– 8,9 %
Sonstige Handelspassiva	3.178	4.263	– 1.085	– 25,5 %
davon Repogeschäfte	3.178	4.260	– 1.082	– 25,4 %
Handelspassiva	3.670	4.693	– 1.023	– 21,8 %

21) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Begebene Schuldverschreibungen	6.857	8.034	– 1.177	– 14,7 %
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	2.366	2.577	– 211	– 8,2 %
Verbiefte Verbindlichkeiten	9.223	10.611	– 1.388	– 13,1 %

22) Rückstellungen

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006-06/2007	
Abfertigungen	104	100	4	4,0 %
Pensionen	257	256	1	0,4 %
Jubiläumsgeld	36	37	- 1	- 2,7 %
Steuerrückstellungen	56	62	- 6	- 9,7 %
hievon für laufende Steuern	13	13	-	-
hievon für latente Steuern	43	49	- 6	- 12,2 %
drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	4	8	- 4	- 50,0 %
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.431	1.371	60	4,4 %
Sonstige Rückstellungen	228	250	- 22	- 8,8 %
Rückstellungen	2.116	2.084	32	1,5 %

23) Sonstige Passiva

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006-06/2007	
Sonstige Verbindlichkeiten	434	239	195	81,6 %
Sonstige Passiva von Versicherungsgesellschaften	16	15	1	6,7 %
Negative Marktwerte Derivate	375	459	- 84	- 18,3 %
Rechnungsabgrenzungen	22	18	4	22,2 %
Sonstige Passiva	847	731	116	15,9 %

27

24) Ergänzungs- und Nachrangkapital

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006-06/2007	
Ergänzungskapital	362	374	- 12	- 3,2 %
Nachrangkapital	1.199	1.224	- 25	- 2,0 %
Ergänzungs- und Nachrangkapital	1.561	1.598	- 37	- 2,3 %

D. Sonstige Angaben

25) Eventualforderungen, Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Eventualforderungen	1	12	– 11	– 91,7 %
Eventualverbindlichkeiten	2.181	2.346	– 165	– 7,0 %
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	2.111	2.314	– 203	– 8,8 %
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	70	32	38	118,8 %
Kreditrisiken	12.113	12.485	– 372	– 3,0 %

26) Fair Value Option

in Millionen Euro	Buchwert 30.06.2007	Buchwert 31.12.2006	Veränderung 12/2006–06/2007	
AKTIVA				
Forderungen an Kunden	1.625	1.971	– 346	– 17,6 %
Sonstiges Finanzumlaufvermögen	7.852	8.297	– 445	– 5,4 %
	9.477	10.268	– 791	– 7,7 %
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	857	867	– 10	– 1,2 %
Eigene Emissionen	6.798	7.424	– 626	– 8,4 %
	7.655	8.291	– 636	– 7,7 %

Im Zeitraum 1. Jänner 2007 bis 30. Juni 2007 betrug der Anteil der Fair Value Änderung der Eigenen Emissionen aufgrund von Bonitätsveränderungen (nach Netting des Aktiv- und Passivbestandes) 8,8 Millionen Euro.

27) Personalkapazitäten

	30.06.2007	31.12.2006	12/2006–06/2007	
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	7.278	7.378	– 100	– 1,4 %
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	7.280	7.323	– 43	– 0,6 %

E. Segmentberichterstattung

Primäre Gliederung nach Geschäftsbereichen 1–06/2007

in Millionen Euro	Privat- und Geschäftskunden	Firmen- kunden	Financial Markets	Immobilien und Leasing	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	184,3	45,9	68,0	25,2	– 21,8	301,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 23,1	3,4	0,1	– 1,8	– 597,4	– 618,8
Provisionsüberschuss	46,9	32,3	–	1,0	– 5,0	75,1
Handelsergebnis	–	–	23,0	–	–	23,0
Verwaltungsaufwand	– 220,0	– 57,9	– 15,5	– 18,5	– 14,8	– 326,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	9,1	– 6,2	40,4	3,3	– 5,1	41,3
Jahresüberschuss vor Steuern	– 2,9	17,4	115,9	9,1	– 644,0	– 504,5
Risikogewichtete Aktiva	6.732,5	6.884,7	8.816,7	2.423,0	1.494,1	26.351,0
RoE	–	3,3%	17,2%	4,9%	–	–
Cost/Income Ratio	95,1%	74,1%	17,0%	70,8%	–	81,7 %

29

F. Konsolidierte Eigenmittel gemäß BWG

Konsolidierte Eigenmittel nach BWG

in Millionen Euro	30.06.2007	31.12.2006
Grundkapital	250	250
Rücklagen	1.452	1.452
Unterschiedsbeträge, Minderheitenanteile und Abzugsposten	308	872
Kernkapital (Tier I)	2.010	2.574
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	8	6
Ergänzungs- und Nachrangkapital	972	985
Ergänzende Elemente (Tier II)	980	991
Abzug Beteiligungen	– 140	– 51
Anrechenbare Eigenmittel	2.850	3.514
Tier III	42	43
Eigenmittel	2.892	3.557
Den Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:		
Kreditrisiko	2.108	2.251
Marktrisiko	42	43

G. Risikohalbjahresbericht

Risikoorganisation

Der Aufsichtsrat und der Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. sind für die Konzernrisikostategie verantwortlich. Der Vorstand genehmigt über eigens eingesetzte Risikokomitees die Grundsätze des Risikomanagements, Arten, Umfang und Höhe von Limits für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Dies wird in einem Rahmenwerk von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung zusammengefasst. Die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagements wird in Risikohandbüchern, Arbeitshandbüchern und Arbeitsanweisungen festgelegt, die für alle wesentlichen Risikoarten vorgesehen sind. Die Risikomanagementinfrastruktur der BAWAG P.S.K. wird derzeit abgestimmt auf die Basel II Anforderungen und auf state-of-the-art Ansätze im Risikomanagement weiter verbessert.

Bei den Überwachungs- und Steuerungsprozessen im Risikomanagement unterscheidet die BAWAG P.S.K. zwischen folgenden Risikoarten:

- Kreditrisiko (Retail und Kommerz)
- Marktrisiko (Zins-, Währungsrisiko und ALM)
- Operationelles Risiko und
- Sonstige Risiken

Am 13. August 2007 wurde ein neuer Chief Risk Officer (CRO) mit Verantwortung für das Risikomanagement in den Vorstand bestellt. Zuvor wurde diese Funktion vom CFO wahrgenommen. Der neue CRO wird zusammen mit den einzelnen Risikomanagementeinheiten die unterschiedlichen Risiken im BAWAG P.S.K. Konzern steuern. Durch diese Bestellung wird es zu weiteren Verbesserungen im Risikomanagement kommen. So sollen unterschiedliche Risikokomitees eingerichtet werden wie zum Beispiel das Gesamtbankrisikokomitee, dem der CRO vorsitzen wird.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der dadurch entsteht, dass ein Vertragspartner seinen vertraglich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommt.

Vor jedem Neuengagement bzw. vor jeder Engagementsausweitung wird die Bonität des Kreditnehmers analysiert. Dies geschieht über das für das betreffende Segment bestimmte Scoring- bzw. Ratingverfahren. Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens wird die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kunden über die Zuweisung zu einer Risikoklasse festgehalten.

Abhängig von der jeweiligen Risikoklasse wurden nach oben begrenzte Limite (besichert/unbesichert) pro Einzelkunde bzw. Gruppe verbundener Kunden definiert.

Kunden, deren Bonität sich negativ entwickelt, werden mittels einer so genannten „Watchlist“ laufend beobachtet und in Abhängigkeit von Exposuregröße und Risikoklasse an den Vorstand berichtet.

Eine wesentliche Verschlechterung der Bonität führt dazu, dass die Verantwortung für diese Kundenbeziehung vom Marktbereich an die Workout Gruppe (Abteilung „Sondergestion“) übergeben wird.

Das Kreditportfolio der BAWAG P.S.K. hat sich im ersten Halbjahr 2007 durch die Rückführung von Forderungen an den früheren Eigentümer erheblich verändert.

Die Struktur der nach Basel I ermittelten risikogewichteten Aktiva verteilt sich wie folgt auf Kundengeschäftsbereiche, Treasury und sonstige Positionen:

in %	30.06.2007	31.12.2006
Kundengeschäftsbereiche	73 %	77 %
Treasury	24 %	21 %
Sachanlagen, sonstige Aktiva	3 %	2 %

Infolge des im Zuge des Verkaufes der BAWAG P.S.K. an Cerberus erfolgten signifikanten Kapitaleinschusses wurde die Haftung der Republik Österreich nicht länger benötigt und wurde daher gekündigt.

Durch die Ausbuchung einzelner (bereits wertberichtigter) Positionen ist das Ausmaß an non performing loans (Buchwerte wertberichtigter Konten) im ersten Halbjahr 2007 drastisch zurückgegangen.

Der monatlich erstellte Kreditrisikobericht umfasst die detaillierte Darstellung der Exposurewerte je Kundensegment sowie nach Kundenanzahl und Exposurewerten in den einzelnen Risiko- und Größenklassen. Daneben werden Konzentrationen in Bezug auf Branchen und Regionen sowie Veränderungen in den Risikoklassen aufgezeigt.

Der BAWAG P.S.K. Konzern wird die Eigenmittelberechnung für das Kreditrisiko ab 1. Jänner 2008 nach dem Basel II Standardansatz durchführen. Im Rahmen des Basel II Umsetzungsprojektes werden bereits Vorbereitungsmaßnahmen ergriffen, um mit 1. Jänner 2010 in den IRB Ansatz wechseln zu können.

Marktrisiko

Marktrisiken im Handelsbuch

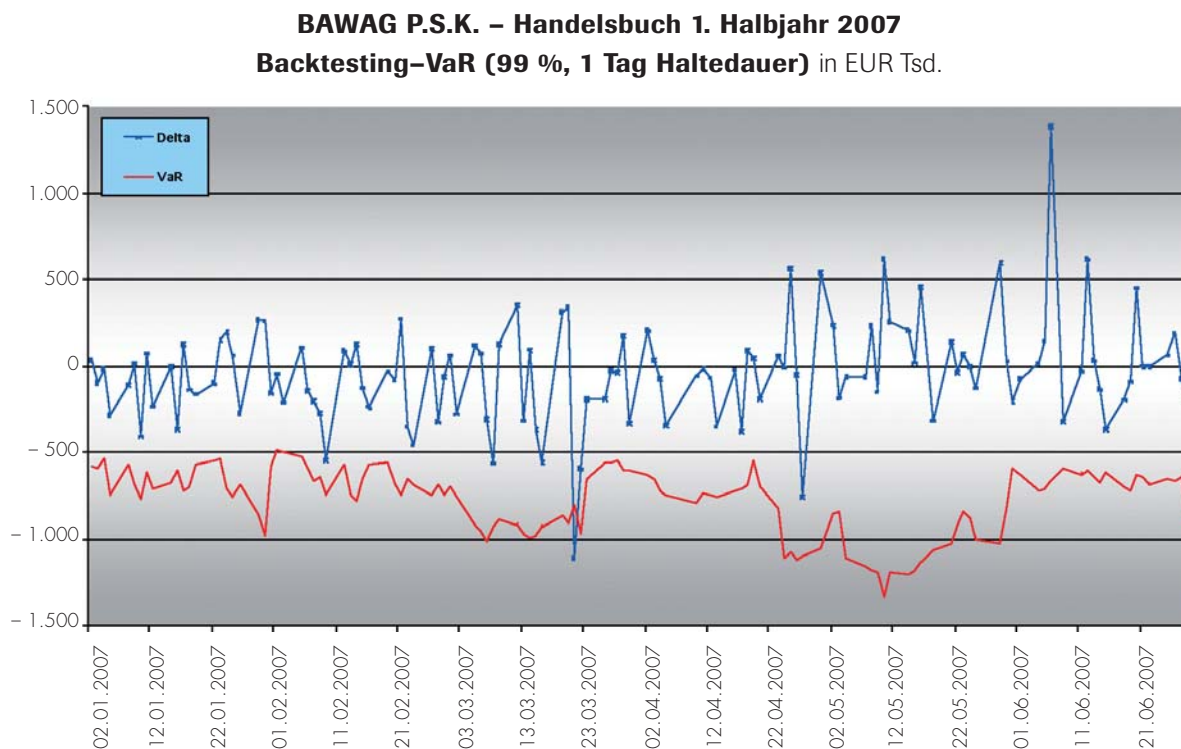
Marktrisiken im Handelsbuch werden über einen Value at Risk Ansatz im Rahmen eines Internen Modells, das bereits 1998 vom Bundesministerium für Finanzen genehmigt wurde, gemessen. Dabei wird im Softwareprogramm PMS mittels eines Varianz/Kovarianz-Ansatzes auf 1- bzw. 10tägiger Basis der Value at Risk für alle Handelspositionen (Aktien, Zinsen, FX) mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % berechnet. Diese prognostizierten potentiellen Verluste des Internen Modells werden den Ergebnissen einer zusätzlich durchgeführten Monte Carlo Simulation gegenübergestellt und verglichen.

Am 29.06.2007 lag der Value at Risk (inklusive Gamma- und Vegarisiko) bei einem Konfidenzintervall von 99 % und einer Behaltdauer von 10 Tagen bei 2,72 Millionen Euro (30.12.2006: 2,49 Millionen Euro.).

Die Ergebnisse des Internen Modells werden zur internen Risikosteuerung (1Tag Haltedauer, 99 % Konfidenzintervall) sowie zum externen aufsichtsrechtlichen Meldewesen (10Tage Haltedauer, 99 % Konfidenzintervall) herangezogen, wobei hier der vom Bundesministerium für Finanzen festgelegte, bestmögliche Multiplikator von „3“ in die Eigenmittelberechnung einfließt.

Zur Validierung der Güte des Modells erfolgt ein tägliches Backtesting, in dessen Rahmen der VaR (1 Tag Haltedauer) mit der tatsächlichen Wertänderung am nächsten Tag verglichen wird. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis den VaR übersteigen, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet. In der BAWAG P.S.K. war im ersten Halbjahr 2007 eine Ausnahme zu verzeichnen, was die Güte des Modells bestätigt.

Das nachfolgende Schaubild vergleicht die täglichen VaR-Werte mit den Backtestingergebnissen (Delta) des Handelsbuches:



Während der auf täglicher Basis bestimmte Value at Risk eine Prognose für mögliche Verluste unter normalen Marktbedingungen liefert, werden Streßtests durchgeführt, bei denen das Handelsbuch unter extremen Marktbewegungen, die nicht durch das Konfidenzintervall abgedeckt werden, gestreßt bzw. Szenarien zugeführt wird. Dabei werden zeitpunkt- sowie anlaßbezogene Krisentests unterschieden, wobei statistische Methoden (Korrelationsänderungen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen der Risikofaktoren (Aktien- und Indexkurse, Zinsen, Wechselkurse, Volatilitäten) zur Anwendung kommen.

Marktrisiken im Bankbuch

Zinsänderungsrisiko im Bankbuch

Die Risikoposition des BAWAG P.S.K. Konzerns zum 30. Juni 2007 liegt deutlich unter den Werten des Vorjahresultimos. Dies ist auf risikoreduzierende Maßnahmen gemäß den Vorgaben des Vorstandes zurückzuführen.

Nachdem ab November 2006 die P.S.K. Daten automatisch in das zentrale Group Data Warehouse (gDWH) einfließen, werden schrittweise alle in- und ausländischen Tochterinstitute, die nicht Anwender der Kernbankenapplikation allegro sind, über tägliche Schnittstellen an das gDWH angebunden. Dies ermöglicht eine wesentlich effizientere Ermittlung der Zinsrisikoposition des BAWAG P.S.K. Konzerns und neue Möglichkeiten der Risikosteuerung auf Konzernebene.

Dadurch wird es möglich, die Risikoposition in Abstimmung mit dem Vorstand rascher auf sich verändernde Marktbedingungen anzupassen.

Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommt neben den klassischen Methoden der Zinsbindungsanalysen auch ein Value at Risk Verfahren zur Anwendung. Der Value at Risk misst für ein gegebenes Portfolio den potenziellen künftigen Marktwertverlust, der in einer bestimmten Periode und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten werden wird. Für die Value at Risk-Ermittlung, die grundsätzlich nach dem Varianz-Kovarianz-Ansatz erfolgt, wird ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von zehn Tagen zugrunde gelegt.

Zusätzlich wird für die BAWAG P.S.K. das Zinsspannenrisiko (Gefahr einer negativen Abweichung der tatsächlichen von einer geplanten Zinsspanne) gemessen. Dabei werden zukünftige Periodenergebnisse in unterschiedlichen Szenarien errechnet. Gemäß der vorgenommenen Einstellungen ist für das zweite Halbjahr mit einem den Nettozinsertrag des ersten Halbjahres übertreffenden Ergebnis zu rechnen.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Das Ausmaß der offenen Devisenpositionen des Bankbuches auf Konzernebene wird regulatorisch durch § 26 BWG begrenzt, zusätzlich bestehen unter den BWG-Werten liegende interne Limitvorgaben.

Die Einhaltung der Limite wird im Rahmen eines täglichen Prozesses sowohl dezentral als auch zentral überwacht, die Positionen werden dem Vorstand täglich gemeldet. Eine weitere Abstimmroutine gleicht die offene Devisenposition der Treasurysysteme mit der Position des Rechnungswesens ab und initiiert bei Abweichungen Analyse- bzw. Bereinigungsaktivitäten.

Bei Übersteigen definierter Grenzwerte werden die Positionen automatisch geschlossen. Das Ausmaß an offenen Devisenpositionen liegt in der Regel unter den für eine Eigenmittelunterlegung vorgesehenen Wesentlichkeitsgrenzen.

Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn) umfasst diese Risikoart die Gefahr, im Bedarfsfall nicht ausreichend Liquidität zu erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko). Ebenfalls unter Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko). Aufgrund des Verkaufs der BAWAG P.S.K. an Cerberus (Closing am 15. Mai) normalisierte sich die Liquiditätslage des BAWAG P.S.K. Konzerns im ersten Halbjahr 2007.

Beteiligungsrisiko

Das Risiko aus dem Anteils/Beteiligungsbesitz (Beteiligungsrisiko) umfasst das Dividendenausfallsrisiko, das Risiko außerplanmäßige Abschreibungen vornehmen zu müssen bzw. infolge schlechten Geschäftsganges der Beteiligungsgesellschaft die gehaltenen Anteile nur mit Verlust verkaufen zu können.

Das Beteiligungsvolumen beträgt zum 30. Juni 2007 498 Millionen Euro, wovon 52 Millionen Euro auf Anteile an verbundenen Unternehmen und 446 Millionen Euro auf assoziierte und sonstige Beteiligungsunternehmen entfallen. 161 Millionen Euro betreffen Kreditinstitute und 337 Millionen Euro sonstige Unternehmen, die jedoch überwiegend dem Finanzdienstleistungssektor zuzuordnen sind.

Operationelles Risiko

Durch die Etablierung des Bereiches Operational Risk im 3. Quartal 2007 wird der Steuerung des Operationellen Risikos erhöhte Aufmerksamkeit zugewiesen.

Zur Begrenzung der Verluste aus operationellen Risiken werden die verantwortlichen Bereichsleiter über die periodische Bearbeitung von Control Self Assessments hinsichtlich möglicher Risikoquellen sensibilisiert. Alle aufgetretenen Schadensfälle werden in einer zentral geführten OP Risk Loss Database erfasst und den sieben definierten Verlustkategorien zugewiesen. Die anschließende zentrale Analyse ermöglicht es, eventuelle Häufungen rechtzeitig zu erkennen um gegenzusteuern und einen Beitrag zur Vermeidung weiterer Verluste zu leisten. Falls nochmaliges Auftreten der Schadensfälle nicht ausgeschlossen werden kann, werden geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung gesetzt.

Zusätzlich sollen durchgängige Kompetenz- und Pouvoirrichtlinien und ein risikoadäquates internes Kontrollsystem mit EDV-gestützten Plausibilitätsprüfungen der Zielsetzung einer kontrollierten Risikosituation Rechnung tragen. Zusätzliche Überprüfungen der Geschäftsabwicklung durch die Innenrevision garantieren einen hohen Sicherheitsgrad. Auch beim Einsatz neuer Technologien und Geschäftsprozesse wird der Eindämmung operationeller Risiken ein hoher Stellenwert zugeordnet.

Medieninhaber (Verleger):

Firmenwortlaut: BAWAG P.S.K.
*Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft*

Anschrift: 1010 Wien, Seitzergasse 2-4

Firmenbuch-Nummer: 205340x

DVR-Nummer: 1075217

UID-Nummer: ATU51286308

Internetadresse: www.bawagpsk.com

E-Mail: info@bawagpsk.com

Telefon: (01) 534 53-0

Fax: (01) 534 53-22840

Grafik und Produktion:

Abteilung: Werbung und kulturelle Angelegenheiten

Vorstufe: Ueberreuter Print und Digimedia GmbH.

Anschrift: 2100 Korneuburg, Industriestraße 1